

Dienstag, 2. Januar 2001 |

Vorm Abheben kommt die Bodenarbeit

Greifswalder „Segelfliegerclub“ bietet Privatpilotenlizenz für Jugendliche

Viel Flugbetrieb herrscht zur Zeit nicht auf dem Flugplatz in Schmoldow. Der Segelfliegerclub wartet die Flugzeuge für die nächsten Starts. Dann vielleicht mit neuen jugendlichen Mitgliedern

Schmoldow (OZ) Der Himmel über Schmoldow wird derzeit vor allem von den Vögeln beherrscht. Weder die Segelflugzeuge, noch die Motorsegler oder die Ultraleicht-Flieger des „Segelfliegerclubs Greifswald“ starten zu neuen Höhenflügen. Nur manchmal landen kleine Flugzeuge auf der Schmoldower Piste–Geschäftsmänner zumeist, einige fliegen sogar wöchentlich aus Dänemark ein. Die schwerste Maschine übrigens, die je in Schmoldow landete, war eine russische AN2, ein viersitziger Doppeldecker.

In den Hangars des Vereinsflugplatzes stehen die abgerüsteten Maschinen, bereit zur jährlichen Winter-Wartung. Seit Mitte Oktober bereits bleiben die Flieger am Boden, Winterschlaf indes halten sie nicht. „Die Maschinen werden derzeit rundum überprüft“, so Vereins-Vize Thomas Will. „Bei einigen liegt die Grundüberholung nach 1000 Flugstunden an.“ Der komplette Lack müsse runter, die Tragflächenaufhängungen und die Beschläge und vieles mehr gecheckt werden; neue Steuerseile gibt's auch. „Der Verein hat Leute, die solche Arbeiten ausführen können. Am Ende wird alles von Prüfern abgenommen“, so Will.

Jedes Vereinsmitglied muss an die 30 Stunden im Jahr für Bodenarbeiten ran. Gerade haben sie eine Halle neu aufgemauert und verputzt. „Wer mehr macht, kann umsonst fliegen.“ Doch bis einer flügge ist, bedarf es einiger Stunden an Theorie und Praxis. Ein Angebot, das auch die bislang 20 Jugendlichen des Vereins nutzen. Will: „Letztes Jahr legten schon zwei ihre Lizenz ab. Mehrere andere haben demnächst Prüfungen für die Privatpilotenlizenz.“ Der Verein hätte ganz gerne noch viel mehr junge Mutige, die in gut zwei Sommern zum selbst steuernden Segelflieger werden wollen. „Das Mindestalter ist 14 Jahre“, so Will. „In Technik, Navigation, Meteorologie oder Luftrecht wird ausgebildet.“ In der Luft, anbei, gilt wie im Straßenverkehr: Rechts vor Links. Doch auch schwierige Situationen müssen geübt werden. „Etwa Landen auf vereisten Pisten oder Außenlandungen auf Äckern“, berichtet Thomas Will, der seit 20 Jahren fliegt. „Wichtig ist das regelmäßige Abheben. Wir starten immer an den Wochenenden oder in den Ferien.“ Seit kurzem auch mit Erfolg bei überregionalen Wettbewerben: Beim Bundesvergleich der Segelflieger im vergangenen Jahr belegte der 19-jährige Stresower Michael Tittel einen bemerkenswerten 4. Platz. Zuvor konnte sich schon der Greifswalder Daniel Krätschmann (17) über erste Plätze im Landesjugendvergleich freuen. „Auch mit Brille und ohne Eins in Mathe kann man übrigens bei uns mitmachen“, so Will lächelnd.

M.B.